

## Helfernetz für Kollegen in Not



### Hartmannbund-Stiftung

Ärzte helfen Ärzten

Seit über einem halben Jahrhundert unterstützt die Hartmannbundstiftung „Ärzte helfen Ärzten“ Arztfamilien in schwierigen Lebenslagen und stellt damit ein einmaliges Hilfswerk innerhalb der Ärzteschaft dar.

#### Wir helfen

- » Kindern von in Not geratenen Ärztinnen und Ärzten
- » Halbwaisen und Waisen aus Arztfamilien
- » Ärztinnen und Ärzten in besonders schweren Lebenslagen

#### Wir bieten

- » kollegiale Solidarität
- » finanzielle Unterstützung für Schul- und Studienausbildung
- » Förderung berufsrelevanter Fortbildungen
- » schnelle und unbürokratische Hilfe

Helfen Sie mit, diese unverzichtbare Hilfe aufrechtzuerhalten!

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, damit wir auch in Zukunft dort Hilfe leisten können, wo sie gebraucht wird.

Vielen Dank.

*Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer*

*Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident des Ständigen Ausschusses der Ärzte der europäischen Union (CPME), Vorsitzender des Vorstandes des Weltärztebundes (WMA)*

*Dr. rer. soc. Thomas Kriedel, Mitglied des Vorstandes der Kassenärztlichen Bundesvereinigung*

*Angelika Haus, Ehrenrat Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e. V.*

*Dr. med. dent. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e. V.*

#### Spendenkonto der Stiftung

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
Düsseldorf  
IBAN DE88 3006 0601 0001 4869 42  
BIC DAAEDEDXXX

#### Online-Spende unter

[www.aerzte-helfen-aerzten.de](http://www.aerzte-helfen-aerzten.de)

## Hilfe zur Bewältigung von belastenden Ereignissen im Arztberuf

Für Ärztinnen und Ärzte besteht ein erhöhtes Risiko, belastende Erfahrungen zu erleben, da sie täglich mit Schmerz, Leid, schweren Erkrankungen oder Tod konfrontiert sind. Zudem tragen sie eine große Verantwortung im Hinblick auf das Wohl von Patientinnen und Patienten, und kleine Fehlentscheidungen können schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen. Ein belastendes Ereignis, das die Bewältigungsmöglichkeiten der Betroffenen übersteigt, kann zu unterschiedlichen Folgeerscheinungen führen. Neben sozialem Rückzug und Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung kann es auch zur Entwicklung von posttraumatischen Stresssymptomen kommen: Das Ereignis kann sich als belastende Erinnerung aufdrängen, es werden bestimmte Orte, Menschen oder Situationen vermieden, die Gedanken oder die Stimmung verändern sich negativ oder eine überhöhte Reizbarkeit entsteht.

Einige der betroffenen Ärztinnen und Ärzte wünschen sich therapeutische Unterstützung. Jedoch ist der Zugang zu Behandlungsmöglichkeiten oft erschwert, zum Beispiel durch lange Wartezeiten oder eine Unvereinbarkeit der Behandlungstermine mit dem beruflichen Alltag.

An der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Leipzig führen wir im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung ein kosten-

freies internetbasiertes Therapieprogramm für Ärztinnen und Ärzte durch, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit ein belastendes Ereignis erlebt haben.

Unser Behandlungsangebot richtet sich an Ärztinnen und Ärzte oder Medizinstudierende im Praktischen Jahr, die nach einem traumatischen Ereignis in ihrem Beruf unter posttraumatischen Stresssymptomen leiden. Das Behandlungsprogramm umfasst einen Zeitraum von etwa fünf Wochen und ist für die Teilnehmenden zeitlich und räumlich flexibel gestaltbar. In insgesamt zehn Schreibaufgaben werden sie dabei angeleitet, das Erlebte zu verarbeiten, wobei über unsere sichere Internetplattform regelmäßiger Kontakt zu einer Therapeutin besteht. Um die Wirksamkeit der Behandlung zu überprüfen, werden die Teilnehmenden gebeten, zu verschiedenen Zeitpunkten Fragebögen zu ihrem Befinden auszufüllen.

Genauere Informationen zu unserem Projekt finden Sie auf unserer Website: [www.belastung-im-arztberuf.de](http://www.belastung-im-arztberuf.de) oder auf der Facebook-Seite: [www.facebook.com/IPSAStudie/](https://www.facebook.com/IPSAStudie/)

*Mag.<sup>a</sup> Anna Renner  
Diplompsychologin, Klinik und  
Poliklinik für Psychosomatische  
Medizin und Psychotherapie, Leipzig*

## Freiwilliges Fortbildungszertifikat



### Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 11/2019, Seite 550 f.

Alle Fragen bezogen sich auf den Fachartikel „Nuklearmedizin – highlighted“ von Dr. Isabel Rauscher, Professor Dr. Matthias Eiber, Privatdozent Dr. Thomas Horn und Professor Dr. Wolfgang Weber.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben ca. 2.000 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

1	2	3	4	5
E	A	E	B	E
6	7	8	9	10
E	C	E	C	E